

MEIN TAGEBUCH

Montag, der 19. November 2007

Mir fängt schon an die Kraft, um zu kämpfen, zu fehlen. Ein täglicher Kampf mit der grauen Wirklichkeit. Schule- Essen- Hausaufgaben- Schlaf- Schule, und so immer und immer wieder. Jeder sagt mir, was ich machen soll, wie ich sein soll. Ich brauche etwas Zeit, vielleicht dann könnte ich über alles nachdenken. Nur ich und die Stille.

Schon wieder habe ich alles vermasselt. Der Tag war echt schlecht. Ich glaube, ich fiel gleich in ein Depressivum ein. Fast habe ich meinen Bus verpasst, dann habe ich schlechte Noten in der Schule bekommen und ich habe mich sehr einsam gefühlt. So kraftlos ging ich an die Bushaltestelle und wie ich schon glaubte, ich habe den Bus verpasst. Das war schon echt zu viel. Ein Unglück kommt selten alleine. Ich musste zu Fuß nach Hause gehen.

Das war die beste Idee an diesem Tag. Der Spaziergang beeinflusste positiv meine Stimmung. Es war so, als ob ich etwas Licht am Ende eines Tunnels gesehen hätte. Ich spazierte entlang der Strasse und auf einmal sah ich einen wunderschönen Blick. Der Himmel war so traumhaft. Niemals in meinem Leben habe ich so einen Himmel gesehen. Ich liebe Wolken und den Himmel, weil ich sie mit Freiheit und mit Glück verbinde.

Vom kleinen aus hatte ich viele Träume. Ich kann mir mein Leben, ohne zu träumen, nicht vorstellen. Ich finde, dass jeder Mensch manchmal über seine Zukunft nachdenken sollte. Ab und zu zu träumen, ist es auch nicht schlecht. So kann man seine Ambition verhöhen, um alles zu machen, um die Träume verwirklichen zu können. Wer weiß, vielleicht sind wir in der Lage, ein hundertprozentiges Glück zu erreichen. Leider gibt es heutzutage keine Romantiker mehr. Ich kenne keinen, doch sie müssen irgendwo sein. Ich hoffe, das sie sich nur von der ganzen kommerziellen Welt verstecken und eines Tages kenne ich einen lernen.

Der Himmel war so schön. Sofort war ich in guter Laune. Man fühlte eine saftige, orangen-warme Aura. Ich erinnerte mich an ein interessantes Foto. Es stellte einen Kalifornienstrand dar. Der Himmel, den ich jetzt vor mir sah, war wie der auf dem Foto. Trotz der Kälte ist es mir sehr warm geworden. Vielleicht habe ich mich dank meiner Gedanken nach Kalifornien transportiert. Heute habe ich eins gelernt. Du solltest immer ein Optimist bleiben, weil immer etwas Gutes passieren kann. Solche banalen Sachen wie der Himmel können auch den Humor verbessern. Die Welt änderte sich in einem Augenblick. Alles wurde für mich so sinnvoll, bunt. Man lebt nur einmal und man sollte nicht die Zeit, um zu leben, verlieren. Manchmal muss man leiden, doch man sollte nicht den Kopf in den Sand stecken. Immer kommt ein besserer Morgen. Von heute beginnend, will ich das Leben spüren. Ich will nicht mehr schlechte Laune wegen etwas echt Unwichtiges haben. Für morgen soll man nicht sorgen! Wieder hat mich der Himmel gerettet. Magie?

Montag, der 26. November 2007

Ich bin an Psychologie des Menschens interessiert, ich will wissen, wie die Gefühle entstehen, was unsere Gedanken verursacht. Heute habe ich einen Artikel über den Schlaf gelesen. Der Autor schrieb, dass wir uns besser durch unsere Träume kennen lernen können. Der Traum kann viele wichtige Sachen über uns sagen. Er kann auch unsere Sehnsüchte zeigen. Immer hatte ich komische, aber realistische Träume gehabt. Doch das, was jetzt passiert ist, war sehr seltsam. Ich habe davon geträumt, dass ich Geld verlor, mit meiner Freundin stritt und meinen alten Freund, den ich schon lange nicht gesehen habe, traf. Und tatsächlich habe ich etwas verloren und mich gestritten.

Als ich in der Schule war, konnte ich meinen Augen nicht glauben. Ich habe einen Freund getroffen. Er geht jetzt zu meiner Schule. Das war echt seltsam. War das eine Art von Prophezeiung?

Wenn ich nachdenken muss, gehe ich oft nach der Schule nach Hause zu Fuß. Diesmal wollte ich über meinen Schicksal nachdenken. Gibt es so was wie ein Schicksal? Hat jeder Mensch irgendwo sein ganzes Leben geplant? Wenn ja, haben wir einen Einfluss auf unser Leben?

Als ich klein war, wollte ich Ballet tanzen. Das war mein Traum. Mein großer Traum. Ich wollte wie eine Prinzessin sein, durch den Tanz meine Seele ausdrücken. Ich bin schon mit meiner Mutter in eine Tanzschule gegangen. Leider mit dem Tanzen hat es nicht geklappt. Trotzdem habe ich auf einen Deutschunterricht gehen muessen. Vielleicht dank dessen kann ich jetzt diese Sprache sprechen. Ich leide nicht daran, doch was wäre, wenn ich nicht die Schule hätte und auf Ballett gehen könnte? Wäre ich jetzt eine Tänzerin? Wahrscheinlich werde ich das nicht mehr erfahren. Das zeigt nur, dass unsere heutigen Entscheidungen einen Einfluss auf unsere Zukunft haben. Irren ist menschlich, doch wir sollten viel nachdenken bevor wir etwas machen. Wir könnten in die schlechte Richtung gehen und infolge dessen auf eine schiefe Bahn geraten. Doch welcher Mensch weißt, welcher Weg der richtige ist?

Am Abend habe ich mich mit meiner besten Freundin getroffen. Sie hat mir eine schwere Frage gestellt. Sie wollte wissen, was mein Lebensziel ist, was ich erreichen will. Tja, die Antwort fiel mir nicht so leicht an. Noch weiß ich nicht, welchen Beruf ich haben möchte. Vielleicht gehe ich in Richtung der Medizin? Immer wollte ich den Leuten helfen. Die Welt ist schon so grausam, wir sollten sie nicht mehr schlechter machen. Ich weiß, dass ich alleine nicht alles ändern kann, doch wäre es nicht besser, wenn wir alle gut zu einander wären? Wir alle sind das gleiche, nur menschliche Wesen, die immer Fehler machen. Meine Freunde wissen, dass sie immer auf mich zählen können. Immer bin ich für sie da. Ich muss einfach den anderen helfen. Manchmal glaube ich selber nicht daran, was ich ihnen sage. Wer kann schon immer und immer wieder wiederholen, das zum Beispiel, jeder seine andere Hälfte finden wird, das man nie den Glauben am Leben verlieren kann? Man sieht nicht, dass die Leute dir glauben. Sie sind schon machtlos, aber ich bin auch machtlos, ich kann nicht viel tun, um ihnen zu helfen, aber ich muss sie trösten. Vielleicht dank mir, werden meine Freunde glücklicher und sie sehen eine schönere Seite des Lebens. Ich möchte auch fremden Leuten helfen können. Ich werde noch über Medizin nachdenken. Ich fürchte mich, dass ich nach sechs Jahren eines schwären Studiums feststelle, dass ich das nicht mehr machen will. Dass der Beruf nicht meiner Persönlichkeit entspricht. Ich will nur glücklich sein. Ich möchte eine Familie gründen, einen liebenden Mann und Kinder haben. Ich möchte mich erfüllt fühlen. Mein Lebensziel ist nicht in Vergessenheit der anderen geraten. Ich möchte, dass die Leute sich nach meinem Tod an mich erinnern, ich möchte etwas Wichtiges machen, etwas hinter sich lassen. Und jetzt will ich so leben, dass wenn ich in ein paar Jahren an meine Vergangenheit denke, muss ich mich nicht schämen, oder auch nichts bereuern..

Mittwoch, der 5. Dezember 2007

Ich habe eine große Phantasie. Ich kann mir leicht die Welt ohne Strom, Handys, Fernseher vorstellen. Doch eins kann ich mir nicht vorstellen. Mein Leben ohne Musik. Die Musik war schon immer sehr wichtig für mich. Sie ist wie der Hauch der frischen Luft, wie der erfrischende Schluck Wasser im Sommer, wie die Freiheit, die jeder will. Manche Lieder verbinde ich mit meinen Erinnerungen. Ein Lied kann einen Einfluss auf meine Laune haben. Immer wenn ich ein bestimmtes Lied höre, erinnere ich mich an eine Person oder eine Situation. Es ist so, wie mit den Gerüchen. Zum Beispiel der Geruch frischen Orangen,

erinnert mich an Weihnachten, weil wir immer in der Schule Orangen in dieser Zeit gegessen haben. Ich glaube, dass die Sinne sehr wichtig sind. Und sie sind auch sehr stark miteinander verbunden.

In der Schule haben wir einen blinden Jungen. Ich bedauere ihn. Ich könnte nicht so leben, ohne die schöne Welt sehen zu können. Wenn jemand durch einen Unfall blind wird, kann er noch die Erinnerungen im Herzen behalten und er weiß, wie was aussieht. Doch wie ist es, wenn jemand schon blind geboren ist? Er weiß doch nicht, wie etwas ist, wie die Farben sind. Wie kann man in so einer Dunkelheit leben?

Wenn ich schon über die Augen schreibe. Ich kann sagen, dass ich die Augen liebe. Mir ist es ganz wichtig, dass beim Gespräch die andere Person in die Augen schaut. Aus den Augen kann man viel herausfinden. Man kann etwas von der Person erfahren, ob sie ehrlich oder nicht ehrlich ist und was sie empfindet, ob sie mich mag oder vielleicht nicht. Aber nicht nur das. Jemand hat gesagt, dass die Augen die Seele des Menschen zeigen. Ich bin mit dieser Meinung einverstanden. Ich habe gelesen, dass große Augen Menschen haben, die oft in Wolken schwimmen und kleine Augen diese haben, die oft eine sehr realistische Einstellung haben. Ich habe auch eine Schwäche für blaue Augen, vielleicht wegen des Himmels...

Montag, der 10. Dezember 2007

Es ist schon so kalt. Mir frieren die Hände. Ich muss mir Handschuhe kaufen, doch ich weiß, dass ich sie auf keinen Fall tragen werde, wozu denn sie kaufen?

Es war schon spät. Ich bin durch die Stadt gegangen. Alles war so ruhig. Leider gab es keine Sterne. Vielleicht brauchte man keine. Die ganze Stadt leuchtet. Man kann die Feieratmosphäre spüren. Weihnachten steht vor der Tür. Überall gibt es Nikolause, Rentiere, Sterne und Tannenbäume zu kaufen. In jedem Geschäft hört man die amerikanischen Weihnachtslieder. Alles ist so festlich!

Nein! Auf gar keinen Fall! Ich kann nicht mit so was einverstanden sein. Jetzt kann ich das Weihnachten nicht spüren. Vielleicht bin ich nicht darauf vorbereitet? Vielleicht ist meine heutzutage Wirklichkeit daran schuld? Es kommt nicht die Zeit, in der alle froh und nett sind, es kommt nicht die Zeit, wenn alle Leute zu Bruder und Schwester werden, es kommt die Zeit, wenn wir endlich frei haben. Ist solche Einstellung gut? Ich hoffe, dass ich noch die Weihnachtsmagic spüren kann. Ich warte auf den weißen Schnee....

Als ich durch die Stadt ginge, sah ich im Fenster eines Cafe ein älteres Paar. Eine Frau und ein Mann saßen in einem modernen Cafe alleine, sie hielten sich die Hände. Ich, die dort nur durchgegangen ist, konnte ihre große Liebe sehen. Ich begann zu lächeln.....

Dienstag, der 11. Dezember 2007

Schon öfter habe ich ein Tagebuch zu schreiben versucht, doch immer war ich zu nervös, um bei dieser Entscheidung zu bleiben. Heute habe ich mein altes Tagebuch gefunden. Ich habe mich sehr verändert. Ich bin sicherer, glaube mehr an meine Möglichkeiten, bin mit mir selbst mehr zufrieden. Ich glaube, dass es mit meinen Freunden zu tun hat. Sie haben mir geholfen, mich zu verbessern. Jetzt kann ich rund um die Uhr lachen. Ich liebe mein Leben. Ich finde, dass ein Tag ohne ein einziges Lächeln ein ungenutzter Tag ist. Ich finde, dass das Lachen sehr wichtig ist.

In meiner Klasse gibt es immer viel Gründe zum Lachen. Ich verstehe nicht die Leute, die ständig bedrückend durch die Welt gehen, oder die, die so düster sein wollen. Man kann doch nicht so leben! Besonders die Jugend ist dafür, dass wir uns freuen und amüsieren. Ich bin jung, ich will Spaß haben! Die Jugendliche haben heutzutage sehr schwer. Sie müssen relativ schnell erwachsen werden. Viele sagen, was sie machen sollen. Ist das echt gut für die? Jeder hat sein eigenes Leben und sollte nicht so einen hohen Wert auf die Meinung der anderen Leuten, besonders fremden, legen. Viele Jugendliche ändern sich. Sie sind nicht selbst.

Alle Leute stecken bestimmten Masken zur Lebenssituationen an, doch wir sollten nicht jemanden anderen spielen. Ich will mich für niemanden ändern. Ich werde nichts machen, dass gegen mir ist. Ich bin ich und du bist du, es soll auch so bleiben.

Mittwoch, der 12. Dezember 2007

Manchmal denke ich nicht viel nach, ich tue einfach etwas. So war es auch heute. Als ich den Himmel sah, kaufte ich mir schnell ein Erdbeereneis.
Ich glaube an die Hoffnung.

Manche sagen, dass die Hoffnung nur für Dumme bestimmt ist, doch das ist nicht wahr. Die Hoffnung ist so nutzbar wie die Liebe. Was wäre die Liebe ohne der Hoffnung? Deshalb bemühe ich mich, die Hoffnung nicht zu verlieren.

Heute war der Himmel anders. Eine romantische Ursache, um die Phantasie zu nutzen. So weiße-rosa Wolken über meinen Kopf. Ein erdbeer-vanilla Blick. Ich kann Rosen und Heidekräute riechen. So himmlisch.

In meinen Gedanken bin ich schon weit in einer anderen Realität.

Ich muss sein.

Ich muss mich ablösen.

Einfach so.

Schlechtere und bessere Tage rühren meine Arme an,
ich habe schon die Lachenvorräte erschöpft,
die Langeweile hat mich verschluckt.

Ich liege auf der Wiese. Mit geschlossenen Augen fühle ich die zarte Sonnenscheine auf meinem Gesicht, ich fühle den netten Wind und unter den Fingern Gras. Es duftet so herrlich! Das saftige Geruch der Natur.

Ich höre das melodische Singen der Vögel. Jemand berührt meine Haare. Ich öffne meine Augen und sehe deine. So blau, wie der Himmel, wie mein Kleid. Du nimmst meine Hand und führst mich irgendwo hin. Wir fangen an, zu tanzen.
Es ist wieder kalt geworden. Du löst dich wie eine gute Erinnerung, aber ich sehe dich noch.
Ich werde dich immer mit den Augen meiner Seele sehen.

Der Regen stößt um meine Haut an.

Das weinen die Engel.

Doch plötzlich wird es trocken. Ich kann die Sommerscheine, die schüchtern durch die grauen Wolken durchkämpfen, sehen. Ich gehe in die Richtung des Regenbogens. Das ist mein Weg zur dir. Früher oder später werde ich dich finden, mein Glück.
Niemand ist in der Lage, mir den Spaß wegzunehmen.

Jetzt bin ich am Strand. Ich fühle den weichen, weißen Sand unter den Füßen. Ich höre das Meerrauschen. Du sitzt auf einem Stein. Du gibst mir eine Muschelkette, ich halte in meiner Hand ein blaues Steinchen.

Es ist Nacht geworden. Meine Erdbeeren sind verschwunden. Noch ein paar Wochen und es gibt ein Neues Jahr. Wie wird es sein? Was bringt es mir? Das weiß ich natürlich nicht, ich kann nur hoffen, dass es ganz interessant wird.

Ich will keine Entschlüsse treffen. Ich will mich über den einzelnen Tag freuen. Man lebt nur einmal..